

Freilich in anderer Weise, als vor ihm Karl der Große und vor diesem die Römer.

Der große Franke hatte schon dem Imperialismus der Cäsaren ein neues Lebensprinzip gegeben: die religiöse Weihe des höchsten Schutz- und Schirmherrn der katholischen Kirche. Des Kaisers Stellung wurde dadurch selber „katholisch“, also universell, wie die Stellung des Papstes. Otto I. hat diesen Riesengedanken bei seiner Kaiserkrönung wieder aufflammen lassen, bei der Durchführung aber neue Wege betreten. Der Unterschied ist wichtig. Wir haben hier die beiden einzig möglichen, also in der Geschichte immer wiederkehrenden Arten großstaatlicher Verfassung, den „Zentralismus“ nämlich und den „Föderalismus“.

Karl war Zentralist gewesen. Mit Gewalt hatte er alle Zügel, auch die längsten und feinsten, in seiner Hand vereinigt. Otto dagegen war „Föderalist“, er machte das Reich zum Staatenbunde¹⁾ und ließ den Bundesstaaten ungeschmälerte Freiheit selbständiger Entfaltung ihrer eigenen Kräfte.

Das Band, das sie vereinte, war die Vasallentreue.

Also der „Feudalismus“, das „Rittertum“! Wir müssen, um das Zusammenhängen dieser beiden Begriffe zu verstehen, einen Blick in die kritischen Tage zurücktun, da der Islam Westeuropa bedrohte, in das 8. Jahrhundert.

Spanien war schon gefallen und das Westgotenreich in der Hand der Araber. Durch ihre Niederlage zwischen Tours und Poitiers 732 wurde dem Abendlande seine Kultur gerettet, der Sieger, Karl der Hammer, Großvater Karls des Großen, aber hatte im Suchen nach dem Mittel zum Siege noch mehr getan, als Suchen oder Finden, er hatte das Rittertum gegründet, die eigentliche Seele des politischen Lebens im ganzen Mittelalter.

Wie ist das zugegangen? Man muß den Feudalismus, um ihm gerecht zu werden, von zwei Seiten betrachten, und zwar zunächst von seiner militärischen Seite.

Karl der Hammer brauchte, wollte er den Arabern auf ihren flinken Pferden gefährlich werden können, eine Kavallerie, ein großes Heer von Reitern, die ihm der „Heerbann“ aber (das Recht des Frankenkönigs, die Freien seines Reiches, die meist zu Fuß erschienen, zum Kampfe aufzubieten) nicht zu stellen vermochte. Er verfiel auf das Mittel, die natürlich um vieles kostspieligeren Dienste des berittenen Kriegers, des „Ritters“, zu „belehnen“,

1) Foedus, lateinisch „Bündnis“, genitiv foederis.